



Unser Mögeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.

Heft 2

April 2005

53. Jahrgang



*Vor-
freude
auf den
Früh-
ling?*

Foto: Schaller



Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

TERMINE

- 1) **Mittwoch, 13. April 2005, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstr. 172, Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
- 2) **Freitag, 13. Mai 2005, 18.45 Uhr**, Kirchweihzug, Beginn am Parkplatz Tiergarten
- 3) **Sonntag, 12. Juni 2005, 11.00 Uhr**, Schmausenschloßpark Ziegenstraße 12, 5. Mögelderfer Sonntagskonzert, Verschiedene Bläsergruppen spielen auf.
- 4) **Samstag, 2. Juli 2005, 19.00 Uhr**, Schloßfest
- 5) **Sonntag, 10. Juli 2005, 11.00 Uhr**, Schmausenschloßpark, Ziegenstraße 12, 6. Mögelderfer Sonntagskonzert, Rock/Popp/Jazz
- 6) **Samstag, 17. September 2005**, Jahresfahrt nach Neuburg zur Landesausstellung



Frauen Jede Frau hat ihre eigene Silhouette, ihren persönlichen Stil, ihren besonderen Geschmack und ihre unverwechselbare Ausstrahlung.

Attraktivität Wir inszenieren Ihre einzigartige Erscheinung und unterstreichen Ihre Attraktivität durch maßgeschneiderte Kreationen aus wunderbaren Stoffen, kombiniert mit ausgewählten Accessoires bis ins Detail aufeinander abgestimmt..

Erleben Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Adresse: Im „Baderschloß“
Mögelderfer Hauptstr. 55
90482 Nürnberg

Telefon: +49 (0) 9 11-5 06 31 70

Telefax: +49 (0) 9 11-5 06 31 71

E-Mail: info@silhouetta.com

Internet: www.silhouetta.com

*Anzeigenschluß ist immer der 5.
des Vormonats!*

**Wer hat Lust mit uns Bridge zu spielen, 5 Oberfarbe?
Bitte um Anruf unter 5 43 04 40**

Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Effnerstr. 37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: www.moegeldorf.de · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · VR Bank Nürnberg Konto 6 49 99 45, BLZ 760 606 18 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.300 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86, e-mail: ntp.druck@preussler-verlag.de

Bitte vormerken...Bitte vormerken...Bitte vormerken

Die nächste ordentliche

Jahreshauptversammlung

findet am Mittwoch, **13. April 2005 um 19.30 Uhr** im Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstr. 172, statt. Hierzu ergeht freundliche Einladung.

Tagesordnung:

1. Die Firma Leoni (Leonische Drahtwerke) stellt sich vor.
2. Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
3. Kassenbericht
4. Revisionsbericht
5. Aussprache und Entlastung der Vorstandschaft
6. Neuwahlen
7. Anträge und Anregungen

Anschließend ist Gelegenheit bei einem Glas Bier oder Wein zum persönlichen Gespräch.

Hinsichtlich der Neuwahl sei auf den § 8 unserer Satzung verwiesen:
§ 8 Vorstand

(1) Der Vorstand des Vereins besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister. Dem Vorstand können ferner bis zu acht Beisitzer angehören.

(2) Der Verein wird im Sinne des § 26 BGB von dem 1. Vorsitzenden und dem 2. Vorsitzenden vertreten. Jeder ist alleinvertretungsberechtigt.

(3) Der Vorstand beschließt mit einfacher Mehrheit, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des 1. Vorsitzenden.

(4) Die Vorstandschaft wird auf unbestimmte Zeit, mindestens auf die Dauer von 2 Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl einer neuen Vorstandschaft im Amt. Wiederwahl ist zulässig.

(5) In den Vorstand können nur solche Mitglieder gewählt werden, deren Namen von einem Mitglied der Vorstandschaft oder von 10 Mitgliedern mindestens 1 Woche vor der Wahl schriftlich zusammen mit der Angabe desjenigen Amtes mitgeteilt werden, das der Vorgeschlagene übernehmen soll. Diese Vorschläge sind in der schriftlichen Einladung zur Wahlversammlung, spätestens aber in der Versammlung selbst, die alle zwei Jahre stattfindet, allen Mitgliedern mitzuteilen.

Wahlvorschläge müssen demnach bis zum 6. April 2005 beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden.

Wolfgang Köhler, 1. Vorsitzender

Mögeldorf Aktuell

Unerfreuliche Entwicklung der Supermärkte in Mögeldorf

Der neueste Supermarkt entsteht jetzt an der Martha-brücke, es wird ein neuer Plusmarkt. Damit befinden sich jetzt in der Ostendstraße:

Lidl, Plus, Aldi, Norma, Schlecker, dann kommt der Marktkauf, und in der Laufamholzstraße dann nochmals das gleiche Programm wie in der Ostendstraße.

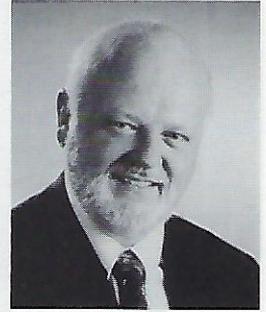
Das Mögelderfer Straßenbild besteht somit künftig aus weit mehr als einem Dutzend hässlicher Supermarktschachteln, wenn man die übrigen Discounter wie Deichmann, Fressnapf etc. miteinbezieht.

Womit haben wir soviel Hässlichkeit auf nur 2 km Straßenlänge in einem einzigen Ortsteil verdient?

Die Stadtverwaltung zieht sich auf den Standpunkt zurück, die Supermarktketten hätten einen Rechtsanspruch. Das ist an Argumentation einfach zu wenig.

- Wo wurde um die Verhinderung eines solchen Marktes gekämpft?
- Warum bekommt jede Kette in Mögeldorf zwei hässliche Schachteln?
- Was tut die Verwaltung, um eine andere Rechtslage herbeizuführen?

Die Mögelderfer Bürger fühlen sich hier als Opfer städtischer Gleichgültigkeit. Die fußläufige Erreichbarkeit von Geschäften wird hier nachdrücklich beeinträchtigt. Die Rodi-Filiale in der Balthasar-Neumann-Straße hat geschlossen, ein ganzes Wohnquartier östlich der Schmausenbuckstraße ist ohne wohnortnahe Versorgung. Noch schlechter ist es um das Quartier westlich der Schmausenbuckstraße bestellt. Im Mai 2005 schließt in der Gleißhammerstraße der Plus, weil die Filiale in den Neubau umzieht. Dorthin kommt niemand zu Fuß. Insbesondere die Bewohner des Altenwohnstifts Schlüterstraße werden nunmehr erhebliche Probleme mit dem alltäglichen Einkauf haben. Die Einzelhandelsstruktur in Mögeldorf gerät zunehmend unter Druck. Der Einzelhändler Heberger in der Marthastraße hat eingezwängt zwischen Lidl und Aldi kapituliert, die Auswirkungen ziehen sich aber von der Marthastraße bis zum Mögelderfer Plärrer. Am Plärrer und in seiner unmittelbaren Umgebung stehen mehrere Geschäftslokale leer. Eine Verödung des Geschäftslebens tritt ein. Nur noch gesichtslose, unpersönliche Supermärkte, soll das unser aller Zukunft sein?



Wir danken herzlich unseren Spendern:

Frau Erika Baumann
Herrn Peter Riedhammer



Unser Ehrenmitglied, Frau Kunigunde Trost, feierte am 3. Februar ihren 90. Geburtstag. Die Glückwünsche überbrachte der 1. Vorsitzende, 2. Vorsitzende Frau Schaller und Ehrenvorsitzender Erich Wildner. Wir wünschen Frau Trost weiterhin viele glückliche Jahre in guter Gesundheit.

Wer erkennt sich noch?



Schulbild 1. Klasse 1931/32, Geburtsjahre 1924/25, Thusneldaschule Lehrer Lippacher. Das Foto hat Manfred Braun zur Verfügung gestellt.

Erinnerungen an das alte Nürnberg

Am 15. Febr. 2005, einem Dienstagabend, fanden sich ca. 50 Mögeldorfer im Pfarrsaal von St. Karl ein, um einem Lichtbildervortrag von Herrn Bäuerlein mit dem Thema „60 Jahre nach Kriegsende – das unzerstörte Nürnberg und seine östlichen Vororte Wöhrd, Mögeldorf und Laufamholz“ zu folgen.

Der Vorsitzende des Bürger- und Geschichtsvereins Nürnbergs e. V., Wolfgang Köhler, begrüßte alle Anwesenden und stellte anschließend den Referenten des Abends als profunden Kenner der Nürnberger Geschichte dar, der durch seine vielseitigen Vorträge, aber auch als Vorstandsmitglied der Altstadtfreunde, viel dazu beiträgt, Nürnberger Tradition und Geschichte zu pflegen.

Herr Bäuerlein wies zu Beginn seines Vortrages darauf hin, dass er diesen in zwei Teilen darbieten werde: An diesem Abend sei ein Blick auf die Vororte Nürnbergs geplant, in vier Wochen wird sich der Blick von der Steubenbrücke Richtung Hallertor wenden.

Die Pegnitz wird erstmals im Jahre 913 erwähnt. Der Name ist keltischen Ursprungs. Der Fluss, der 1293 erstmals als Pegnitz bezeichnet wird, entspringt auf der Frankenalb. Von der Quelle bis nach Nürnberg sind es 85 Kilometer. Insgesamt zeigt der Fluss ein Gefälle von 250 Metern. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass z. B. der Ort Lauf seinen Namen dadurch bekommen hat, weil die Pegnitz hier besonders schnell durchfließt. Die Breite des Tales schwankt zwischen 300 und 500 Metern. Es handelt sich um eine kulturgeschichtliche Landschaft: So entstanden viele Orte durch Mühlen. Auch weiß man von Hochwasserkatastrophen: Die von 1909 hat traurige Berühmtheit erlangt: So stand u. a. der Hauptmarkt mit seinem Schönen Brunnen unter Wasser.

Der Referent weist auf weitere Aspekte im Zusammenhang mit der Pegnitz und ihrer Umgebung im Osten hin: Auf der nördlichen Seite der Pegnitz im oberen Bereich gab es die berühmte Straße nach Prag, in die „Goldene Stadt“ und so hieß auch die Straße: „Goldene Straße“ – seit 1062 als „Sulzbacher Straße“ bekannt. Auch die Fichtelgebirgsbergbahn wurde 1877 eröffnet, 1894 der Erlenstegener Bahnhof eingerichtet. Erlenstegen war Grenzort – an der Stelle des ehemals bekannten „Kalbsgartens“ erinnert ein Stein an die Grenze Nürnbergs zu Böhmen.

Der Einflussbereich der Reichstadt Nürnberg hatte insgesamt 1.200 qkm. So gehörten u. a. Hersbruck, Lauf, Altdorf, Gräfenberg und weitere 70 Dörfer und eine Reihe von Märkten zu Nürnberg, was sich an der Integration des Nürnberger Wappens in die jeweiligen Wappen zeigt. Begrenzung waren im Westen die Rednitz und die Regnitz, die Schwarzach im Süden. Es gab auch Enklaven, wie z. B. Simmelsdorf, was zu Bayern gehörte. Lichtenau hingegen gehörte zu Nürnberg, war aber auf dem Gebiet der Markgrafen zu Ansbach und diesen daher immer ein Dorn im Auge.

Nach diesen Vorbemerkungen begann Herr Bäuerlein mit seinem Diavortrag. Als erstes sah man die Steubenbrücke und ein Bild, das an den Brand der Hadermühle am 31. Juli 1762 erinnerte. Diese war 1390 die erste Papiermüh-

le. Ein weiteres Dia erinnerte an die Winterfreuden auf der überfluteten Wöhrder Wiese, die Jung und Alt zum Schlittschuhlaufen einlud. Der nächste Schwerpunkt lag in der Betrachtung des Vorortes Wöhrd mit seiner markanten Bartholomäuskirche. Wöhrd war ein wichtiger Industrieort. Dort stand u. a. die Kramer-Klettsche-Maschinenfabrik, die Vorläuferin der M. A. N., und zwar am Prinzregentenufer, an der Stelle des den Nürnbergern bekannten Postscheckamtes. Auf dem Bild werden rauchende Schloten gezeigt, die einen Hinweis auf Prosperität einer Stadt geben sollen. Auch die gezeigte Luftbildaufnahme beeindruckt. Dann folgen Aufnahmen über die Wöhrder Kirche, deren Inneres heute noch so zu sehen ist, da die Kostbarkeiten – Glasbilder, Epitaphe, Erinnerungen an die Glaubensflüchtlinge aus Kärnten – usw. – durch Abbau und Bergung in den Kunstbunker gerettet werden konnten. Wöhrd zeigt sich auf einem Dia als typischer Handwerkerort: kleine Häuser dominieren die Straßen – wie man an der Bebauung des Marktplatzes sehen kann. Ein weiteres Dia zeigt einen interessanten Blick auf die Dürrenhofstraße im Jahre 1885, mit Blick auf das Sebastianspital, das Predigerseminar, das Eisenwerk Tafel sowie die Sternwarte am Rechenberg.

Der Johann-Soergel-Weg wurde auf Initiative von einem Privatmann namens Soergel als Erholungsgebiet angelegt. Die Nürnberger nutzten dieses Areal als Wochendausflug sehr gerne. 1919 wurde das Sebastiansspital, im Volksmund „Wastl“ genannt, erbaut, damals das modernste, was man sich vorstellen konnte. Dazu gehörte ein Krankenhaus mit Entbindungsstation und auch schon mit Altenheim für allein stehende Senioren. Es war sehr beliebt, denn hier war es ruhig.

Auch der Pulversee war ein Anziehungspunkt für die Nürnberger. Das Dia zeigt eine Badeanstalt, die gerne zum Wasserballspiel genutzt wurde, die Zuschauerterrasse, den Sprungturm und die Liegewiesen – später entstand daraus das Schwimmbad Bayern 07.

Es folgen Aufnahmen aus dem Jahre 1963 – interessant immer wieder der Unterschied zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Ansichten, die uns heute vertraut erscheinen quasi noch in der Urform zu sehen. So zeigt sich z. B. der Rechenberg oder auch die Sulzbacher Straße – ländlich – nicht vergleichbar mit der großen Straße heute. Zu Erlenstegen gehört natürlich auch eine Betrachtung von St. Jobst, dem ehemaligen Siechenkobel (andere Siechenkobel waren u. a. St. Johannes, St. Peter). Da kein Gesunder mit dem Kranken Kontakt haben durfte, gab es einen direkten Weg von dem Siechenkobel auf eine Empore in der Kirche, sodass auch diese kranken elenden Menschen am Gottesdienst teilnehmen konnten. Der Herrnsitz am Plattnersberg hieß früher übrigens Thumenberg nach der Familie Thumenberg und war ein beliebtes Ausflugsziel mit Cafe und Wirtshaus, schönem Biergarten. Ebenso bekannt war der Kalbsgarten, der stadtauswärts Richtung Behringersdorf lag.

Ein Raunen ging durch die Reihen, als sich das alte Mögeldorf präsentierte. Bekannte Silhouetten wechselten sich ab: Die Thusneldaschule (gebaut 1914)

und die St. Karl-Kirche (gebaut 1927), und auch der Hinweis auf die erste Erwähnung Mögeldorf 1025 durch Kaiser Konrad durften nicht fehlen. Mägeldorf – das Wahrzeichen dieses Ortes, das Hallerschloss mit der Kirche und dem Imhoffbau beeindruckt immer wieder – so wie das Baderschloss oder das Doktorschlösschen. Der 270 Meter lange Steg, der eine Verbindung von Ebensee nach Erlenstegen darstellt, war den anwesenden Mögeldorfern genauso vertraut wie das Schloss Unterbürg, das ja heute noch steht. Anders erging es Oberbürg, das den Burggrafen von Nürnberg gehörte, dann in den Besitz von Patriziern übergang, 1240 den Ministerialen von Laufamholz als Stammsitz diente. Der Reichsmünzmeister Leopold Groß (übrigens ein Bruder des bekannten Stifters Konrad Groß) war genauso Besitzer wie viele andere. 1943 wurde das Schloss bei einem Fliegerangriff völlig zerstört.

Hammer – erstmals 1372 als Mühlenanlage erwähnt – wurde 1492 schon wegen der vielen Hämmer bekannt. Es war eine Industrieanlage in Reinkultur mit Arbeits- und Wohnstätten, Schule, Kirche und gehört somit zu den frühesten Produktionsstätten in Deutschland. Den Mittelpunkt stellte ein Obelisk dar, der ursprünglich im Volkamer'schen Garten stand. Dieser Garten war ein wunderschöner, großer Hesperidengarten, der in der Rothenburger Straße gelegen war. Hier gab es Gewächshäuser und vielerlei Pflanzenarten zu bewundern.

Zum Abschluss des Vortrages wurden die Gäste nach Laufamholz – zu der „Gaststätte zu den drei Königen“ – und zum Aussichtsturm auf dem Schmausenbuck geführt. Die letzten beiden Dias widmeten sich Aufnahmen aus dem Jahre 1945, kurz nach Kriegsende. Hier konnte man auf den Luftbildaufnahmen sehr gut die Bombentrichter im Pegnitztal erkennen.

Nach diesem gelungenen Vortrag gab es für den Referenten dankbaren und verdienten Beifall, den der Vorsitzende, Herr Köhler, auch noch abschließend in Worte fasste. Für alle anwesenden Mögelderfer war es ein gelungener, informativer Abend und alle nahmen sich vor, beim nächsten Vortrag wieder anwesend zu sein, wenn es am 15. März um 19:30 Uhr im Pfarrsaal St. Karl heißt: „60 Jahre nach Kriegsende – das unzerstörte Nürnberg – die Pegnitz und ihr Lauf durch die Altstadt“.

Ute Köhler

Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

Wenn Sie einen Link zu unserer Website setzen möchten, damit die Mögelderferinnen und Mögelderfer einen raschen Zugriff zu Ihrem Unternehmen haben, hier **unser Ansprechpartner:**

Michael Schuster, Waldstromerstr. 38,
Tel. 0911/63 25 140, Fax. 0911/63 25 187,
e-Mail: michael.schuster@siemens.com

„Mögeldorf sonst und jetzt“

Ausschnitte aus dem Buch von Pfarrer Herrman
Erschienen 1887

8. Feste

Über besondere Lebensgewohnheiten und Sitten der Ortseinwohner ist aus keiner Zeit etwas Nennenswertes bekannt. Der Mangel an Mitteln wird sie wohl gezwungen haben, von dem sich nur wenig anzueignen, was sie in den Sitten der im Ganzen sehr reichen städtischen Bürger zur Zeit des Mittelalters sahen.

Frühzeitig scheint eine Art männlicher Volksbelustigung am Schnepferschießen aufgekommen zu sein. In der Nürnberger Geschichte werden schon im Jahre 1512 die Armbrust- oder Handbogenschützen im Schnepfergraben erwähnt. Ihnen nachahmend hat man hier an einem nahen Orte des Reichswaldes einen Schießstand errichtet. Noch heute besteht ein Verein von Schützen, welche an jenem Orte Übungen und alljährlich ein Schützenfest abhalten.

Wie es mit den häuslichen Festen, insbesondere der Hochzeitsfeier, gehalten wurde, auch darüber ist nichts bekannt, was irgend einen besonderen Gebrauch vermuten ließe. Es wird vielfach dem Gebrauch der Stadt gemäß nicht an den Persönlichkeiten gefehlt haben, welche bei Hochzeiten zur Erhöhung der Feierlichkeit und zur Bewirkung der „Kurzweil“ geschäftig sein mussten: An dem Tanzlader mit dem Hengelein – Lobsprecher, an Spielleuten und zuweilen auch an einem Lotterer- Lustigmacher.

In neuerer Zeit blüht hier ziemlich üppig das Vereinsleben, und dem Bedürfnis des Vergnügens wird jetzt mehr als genügend durch dasselbe Befriedigung bereitet. Einer der ältesten Vereine, von dem Schulgehilfen Dewald ins Leben gerufen, ist der Singverein. Er feiert im Juli dieses Jahres sein 50-jähriges Bestehen und genießt wegen seines Zweckes und seiner vortrefflichen Leistungen mit Recht ein großes Ansehen.



Stahlbogengesellschaft 1857

10. Verkehrs- und Sicherheitsmittel

Das Bedürfnis guter Straßen und fahrbarer Verbindungswege war in alter Zeit nicht so groß wie in unserer; man begnügte sich mit den notwendigsten Wegen und fragte nicht viel darnach, mit welchen Mühseligkeiten man zu Fuß oder

Wagen weiter käme. Auch von Mögeldorf zogen einige Straßen nach den verschiedenen Himmelsgegenden hin, aber es bedarf ihre wahrscheinliche Beschaffenheit ebenso wenig als die Schwierigkeit der Fortbewegung auf ihrem sandigen Grund einer besonderen Schilderung. Von Südost her führte eine Straße von Regensburg über Mögeldorf nach Bamberg, so dass man von unserem Orte aus nach Süden und Norden zu eine Straße hatte. Auch von Osten und Westen hatte man eine solche, da von Lauf her eine Straße über Mögeldorf nach Nürnberg führte.

Im Lauf der Zeit wurden nun zwar die beiden Straßen von Mögeldorf wegverlegt, aber dagegen hat die Neuzeit andere Verkehrswege gebracht, durch welche dieser Verlust leicht erträglich wurde.

Nachdem die Straße von Regensburg her längst durch eine am Dutzendteich vorüberführende Kunststraße in Verfall gekommen war, wurde auch eine neue und schöne Verkehrsstraße von Hersbruck über Behringersdorf und Jobst hergestellt. Mit ihrer Vollendung im Jahre 1820 hat die seit 1770 bestandene über Mögeldorf führende Heerstraße von Osten und Westen ihre Bedeutung verloren. Sie geriet mehr und mehr in einen unbrauchbaren Zustand, weshalb in den letzten Jahrzehnten die Straße nach Laufamholz und Hammer mit einem namhaften Kostenaufwand wieder hergestellt werden musste (1878). Die Verlängerung dieser Straße in der Richtung nach Leinburg ist ein unabwiesbares Bedürfnis geworden und wird wohl in den nächsten Jahren zur Ausführung kommen.



Übergang nach Jobst

Nach Nürnberg führen nunmehr zwei Straßen: Eine zur Sebalder Seite, welche sich mit der von Lauf herkommenden nahe am Rechenberg vereinigt und die alte näher am Fluß gelegene überflüssig gemacht hat; die andere zur Lorenzer Seite, welche weniger kunstmäßig gebaut ist und über Tullnau führt. (1875) Längs derselben ist vom Nürnberger Verschönerungsverein ein baumbepflanzter schöner Fußweg hergestellt worden.

Auch auf den Schmausenbuck wurde eine gute Straße gebaut (1865), für welche der Besitzer desselben und der Eigentümer eines daselbst vorhandenen großen Felsenkellers bedeutende Opfer gebracht haben.

Nicht nur gute Straßen, sondern auch sonstige Verkehrsmittel haben einen erleichterten Verkehr unseres Ortes mit der nahe und fern gelegenen Welt bewirkt. Eine von einer Aktiengesellschaft ins Dasein gerufene Eisenbahn von Nürnberg nach Weiden - Eger hat eine mit einer Postexpedition verbundene Bahnstation hierher gebracht. Nach Auflösung der Aktiengesellschaft ist die Bahn Staatseigentum geworden.

Auf der nördlichen Seite läuft, 10 Minuten von hier entfernt, eine Eisenbahn nach dem Fichtelgebirge und nach Bayreuth zu. Auch dort ist eine Eisenbahnstation errichtet, sonst Jobst, neuerlich Ostbahnhof benannt. In 24 Minuten erreicht man von jedem Punkt des Ortes aus seit 1883 eine von Nürnberg in der Richtung nach Jobst herführende Straßenbahn; man kann in ihren Wagen von früh 8 $\frac{3}{4}$ Uhr bis abends 8 Uhr nach und von Nürnberg kommen, ausgenommen Wintertage, an welchen Schneemassen diesen Verkehr Tage lang bisweilen unterbrechen.

Auch Telegrafen und Telefonverbindungen bestehen hier.

Gegen die Störung des Verkehrs zwischen hier und Nürnberg in der Richtung nach Jobst durch Hochwasser wurde in den Jahren 1835 und 1836 eine Pegnitzkorrektur ausgeführt, wobei der sogenannte Glockensee trocken gelegt wurde. Über die nun vorhandenen zwei Pegnitzarme führen zwei hölzerne Brücken, deren Unterhaltung dem Staate obliegt. Zu der ersteren, am Ausgang von Mögeldorf befindlichen, leistet indessen die Gemeinde daselbst Hand- und Spanndienste. Merkwürdiges ist von keiner dieser Brücken zu sagen, wenn nicht etwa das, dass die an Mögeldorf befindliche auf der nördlichen Seite rechts und links zur Zeit noch bei nächtlicher Finsternis Passanten zu Wagen und zu Fuß Gelegenheit zu einem jähen Hinabsturz in den Fluß lässt.

Innerhalb des Ortes wurde im Jahre 1863 die nahezu vollendete Pflasterung der Straßen begonnen. Im Jahre 1876 wurde nächtliche Straßenbeleuchtung eingeführt und seitdem vielfach vervollkommenet.

Zur Aufbringung der Mittel, durch welche die Kosten für die Herstellung der Verkehrsmittel und anderer Erfordernisse der Neuzeit bestritten werden können, wurde außer dem Pflasterzoll ein Aufschlag für Lebensmittel (Mehl, Brot, Fleisch) und im Jahre 1878 ein Malz- und Bieraufschlag für das hier zu verzehrende Bier eingeführt.

Zum Schutz des Ortes in Feuersgefahr besteht eine Feuerwehr, welche mit zweckmäßigen Löschmitteln ausreichend versehen ist. Diese sind in einem



Bahnhof Mögeldorf

1884 erbauten Requisitionshaus aufbewahrt. Zu demselben hat Herr Baumeister Gebhard in Nürnberg den Bauplatz geschenkt; die Baukosten wurden mit der von der Stadt Nürnberg gezahlten 3000 Mark betragenden Summe für das Recht, die Entleerungsrohre des Wasserreservoirs hinter dem Schmausenbuck durch Gemeindebezirk und Ort Mögeldorf zu legen, bestritten. In dem hierüber bestehenden Vertrag ist der Gemeinde die Erlaubnis eingeräumt, das gemeindliche Überwasser dem Entleerungsrohre an 4 Punkten zufließen zu lassen.

THEATERGRUPPE MÖGELDORF

Wie man Karriere macht

Komödie von Alexander Ostrowski

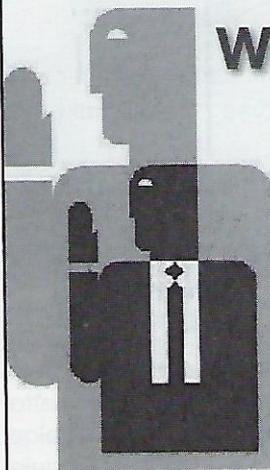
Vorstellungen:

Samstag, 9. April · Sonntag, 10. April
Samstag 23. April · Sonntag, 24. April
um 19.30 Uhr im Haus der Gemeinde,
Dr.-Gustav-Heinemann-Str. 55, Nürnberg

Vorverkauf:

Ev. Pfarramt Mögeldorf, Kirchenberg 13, Nürnberg,
Tel. 09 11 / 5 43 00 94

Eintritt: 7,- Euro, Schüler 4,- Euro





Mögeldorf März 2005: „Glück mit Gluck“



Im Rahmen der Nürnberger Gluck Festspiele fand am 6. März ein Kammerkonzert mit Harmoniemusiken im Business Tower statt. Der Moderator hatte nicht recht. Man braucht für diese Bläsermusik keinen Hofgarten mit See. Der offene Saal des Towers mit Sicht auf den beleuchteten Innenhof und den sich spiegelnden Lichtern gab ein stimmungsvolles Ambiente. Schön, wenn es kein einmaliges Ereignis bliebe.

Neujahrsempfang des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.

Auf Einladung der Sparkasse Nürnberg fand in der Filiale Mögeldorf in der Schmausenbuckstraße am 13. Januar 2005 unser Neujahrsempfang statt.

Viele gute Gespräche bei einem leckeren, auserlesenen Häppchen und einem vorzüglichen Glas Wein ließen Hoffnung auf ein gutes Jahr 2005 keimen.

Herrn Vorsitzenden Prof. Weiler, Herrn Schwarm und allen Mitarbeitern der Filiale danken wir herzlich für diesen gelungenen Auftakt ins neue Jahr. Kö

Fotos: Rolf Müller



Mögeldorfer Kirchweihbräuche

Manche Kirchweihbräuche hielten sich bis ins 20. Jahrhundert. Einer der volkstümlichsten Bräuche war das Aufstellen eines Maibaums. Er wurde am Pfingstsamstag eingeholt und vor der Rieterschen Taberne, später Ritter St. Georg, aufgestellt. Dieses größte Gasthaus stand oberhalb der „Mögeldorfer Senke“. Es wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Mit dem Aufstellen des Maibaumes war der Betzentanz verbunden. Unter den jungen Paaren, die sich zum Tanz versammelt hatten, ging ein Blumenstrauß die Runde. Wer diesen Strauß gerade in der Hand hielt, wenn der Böllerschuss krachte, dem gehörte der „Betz“, ein junges Schaf. Nach dem Krieg hat der Turnerbund versucht, diese alte Tradition weiterzuführen (letzter Baum 1954).

Die Kirchweih fand nach dem Krieg einen Platz an der ehemaligen Guthmann'schen Gaststätte, und musste dann dem Busbahnhof weichen. Einige Jahre war sie eine kleine Veranstaltung auf dem Platz an der Waldstraße/Ziegenstraße.

Seit 1982 hat die Kirchweih ihre endgültige Bleibe neben der Satzinger Mühle im Pegnitzgrund gefunden.

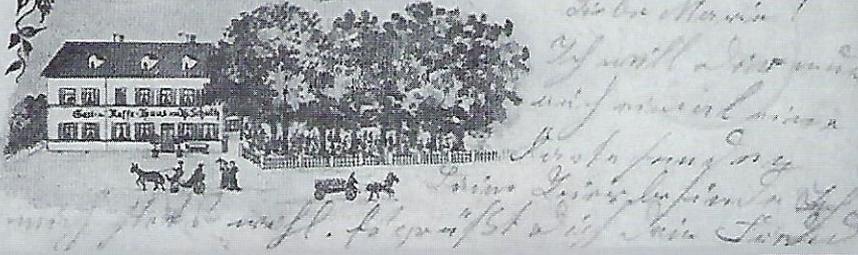
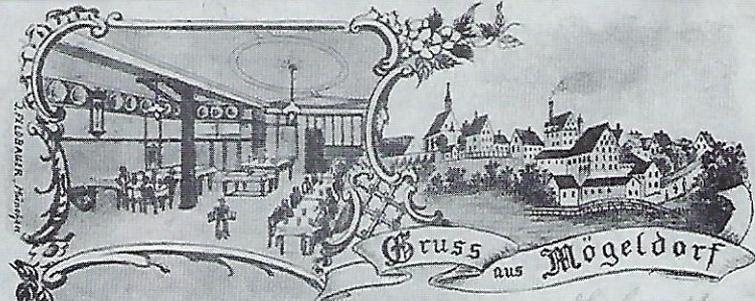
Seit 1986 gibt es einen Kirchweihzug, der sich am Freitag vor Pfingsten vom Tiergarten aus zum Festgelände bewegt. Er wird von Vereinen, Kindergruppen, Musikkapellen und Tanzgruppen gestaltet. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf betreut den Zug und hat 1996 auch die Aufstellung eines Kirchweihbaums veranlasst.

Tagesfahrt zur Landesausstellung in Neuburg am 17. September 2005

- 8.15 Uhr Abfahrt in Nürnberg, Pfarrheim St. Karl, Ostend-/Lindnerstraße**
- 10.00 Uhr Führung durch die Ausstellung**
Die Führung ist mit ca. 1,5 Stunden angesetzt, anschließend besteht noch die Möglichkeit, individuell einen Streifzug durch die Ausstellung zu machen.
- 12.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Zentrum von Neuburg**
- 14.00 Uhr Führung und Rundgang durch die historische Altstadt**
- 15.15 Uhr Weiterfahrt entlang der Donau nach Kloster Weltenburg**
Individueller Besuch der Asamkirche des Klosters und Kaffeepause in der Klosterschenke
- 17.00 Uhr Schifffahrt mit der „Weißen Donauflotte“ nach Kehlheim**
Die Fahrt vorbei am Donaudurchbruch und an den bizarren Felsenwänden ist immer wieder ein Erlebnis.
- 17.45 Uhr Abfahrt ab Anlagestelle Kehlheim nach Nürnberg**
- 19.15 Uhr Ankunft in Nürnberg**
- Der Preis (Fahrt, Eintritt, alle Führungen und Schifffahrt) beträgt Euro 27,-.
Anmeldungen bei Ulrike Hölldobler-Schäfer, Tel. 5 44 16 18

Mögeldorf in alten Ansichtskarten

Vorgestellt aus der Sammlung Uwe von Poblocki · Teil 8 – Gastwirtschaften

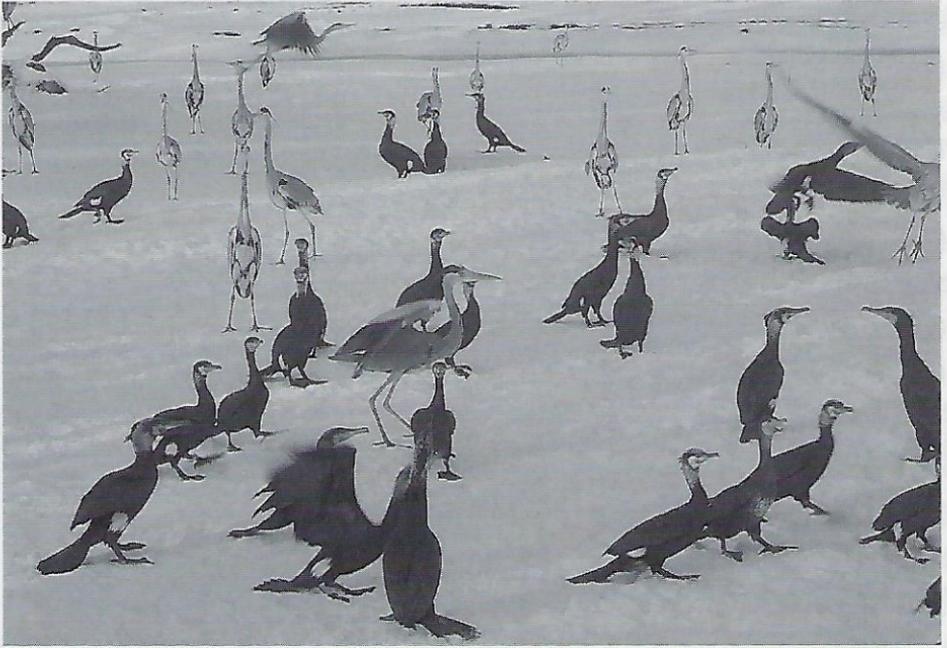


Gruss aus der Friedrichsruh, Nürnberg, Ostendstrasse



Heute mal zu den etwas unbekannteren alten Mögeldorfer Lokalisationen: Oben das „Gast- und Kaffee-Haus Schultz“ in der Schmausenbuckstr. 88. Dies muss das letzte Haus gewesen sein, durch den umgebenden Wald idyllisch gelegen, an der Stelle an der die Straßenbahn heute in den Wald hineinfährt. Die letzte Hausnummer heute ist die Nr. 86! Unten ein Gruß aus dem Gasthaus zur „Friedrichsruh“ in der Ostendstr. 97, Ecke Speckhartstrasse. In neuerer Zeit war dort „Oma’s Küche“ zu finden, der aber auch kein langes Leben beschieden war. Rundherum ist noch alles unbebaut. Die Siedlung wurde ja erst viel später gebaut!

MÖGELDORFER NEWS · MÖGELDORFER NEWS



**Tiergarten März 2005
„auch im Winter ein Erlebnis“**

MÖGELDORFER NEWS · MÖGELDORFER NEWS



Tiergarten März 2005
„auch im Winter ein Erlebnis“

Bilder: FS



Geld, Maße und Gewichte, Mitte des 19. Jahrhunderts

Getreidemaße:

1 Metzen = 2 Viertel = 37,0596 Liter, 1 Liter = 0,026984 Metzen

1 Viertel = 4 Maßl = 16 Dreißiger.

Gewichte:

1 Pfund = 32 Lot = 560 Gramm, 1 Lot = 4 Quentchen = 17,5 Gramm,

1 Quent = 4,375 Gramm, oder 1 Gramm = 0,23 Quentchen,

1 Kilogramm = 1 Pfund 25 Lot und 0,57 Quentchen.

Dazu kam seit 1834 das deutsche Zollpfund = 0,5 kg, oder

1 deutscher Zollzentner = 100 Zollpfund = 80,286 bayerische Pfund.

Letztere erscheinen in den folgenden Angaben.

Hohlmaße für Bier:

1 Maßkanne = 1,06903 Liter, 1 Liter = 0,93545 Maßkanne

Körpermaße:

1 Klafter Holz = 3,13249 Raummeter (cbm, rund $3\frac{1}{8}$ Ster)

Längenmaße:

1 bayer. Fuß = 10 Dezimal-Zoll = 100 Dezimal-Linien = 29,186 cm.

Kgl. bayerische Münzen:

1 Gulden (fl.) = 60 Kreuzer (Kr., Xer) = 120 Heller = 240 Pfennige,

1 Kreuzer = 2 Heller, 1 Heller = 2 Pfennig, 1 bayer. Reichstaler = 1 fl. 30 Kr.

Bei der Umstellung auf die neue deutsche Reichswährung nach den Gesetzen von 1871 und 1873 galt 1 Gulden = 1,7143 Mark oder 1 Mark = 0,62 Gulden, fl = Florenus, aus Florenz ursprünglich stammende Münze.

Beim Lesen und Studieren alter Aufzeichnungen kommen immer wieder Begriffe vor, die man nicht entsprechend einordnen kann. Deshalb diese „Fundgrube“ zum Aufheben.

Aus: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung von Johannes E. Bischoff

Kinderprogramm für Kinder von 6 - 12 Jahren im Loni-Ubler-Haus, MarthasträÙe 60, 90482 Nürnberg

Dienstag: 14.00 bis 17.00 Uhr „Offene Tür“ (betreute und angeleitete Freizeitgestaltung) – 16.00 bis 17.00 Uhr Detektivclub (2. – 4. Klasse).

Mittwoch: 14.00 bis 17.00 Uhr „Offene Tür“ – 15.00 Uhr Infotreff „Was Kinder wissen wollen!“ – 15.30 bis 17.00 Uhr Kochen, Gerichte aus aller „Kinderländer“.

Donnerstag: 14.00 bis 17.00 Uhr „Offene Tür“ – 15.30 bis 16.30 Uhr Jungengruppe (9-12 Jahre) Mädchengruppe (9-12 Jahre) Gruselgruppe (6-9 Jahre).

Freitag: 14.00 bis 17.00 Uhr Aktionen und Ausflüge.

Kostenlose Hausaufgabenbetreuung: Dienstag bis Freitag von 13.00 bis 14.30 Uhr.

Osterferienprogramm von 14.00 bis 17.00 Uhr: 1. April Seidenmalerei.

Freitag 22. April, 14.00 bis 17.00 Uhr: „Weltreise“, ein Lesenachmittag zum Welttag des Buches.

Sonntag, 24. April, 14.00 bis 18.00 Uhr: Türkisches Kinderfest.

Donnerstag, 5. Mai, 14.00 bis 18.00 Uhr: Detektivspiel „Wir jagen Mr. X“

Dienstag, 17. Mai bis Freitag, 20. Mai, Ferienfahrt.

Die Entwicklung der Abwasserbeseitigung im Nürnberger Ortsteil Mögeldorf Dieter Lauer, Nürnberg, 2002 · Fortsetzung

Die Kromwell'sche Lederfabrik

An der Laufamholzstraße 38 bis 40, dort wo seit 1976 ein großer Verbrauchermarkt betrieben wird¹⁵, befanden sich früher die Lederwerke Kromwell¹⁶. Als diese ihre Produktion im Jahr 1898 nach Mögeldorf verlagern wollten, mußten sie außer mit den Grundstückseigentümern auch noch mit der Gemeinde Mögeldorf und dem „Königlichen Bezirksamt Nürnberg“ verhandeln¹⁷.

Von Anfang an ging es darum: Wie kann dieser Wasser intensive Betrieb ordnungsgemäß entwässert werden?

Am 5. August 1898 schreibt M. E. Kromwell an das Kgl. Bezirksamt Nürnberg:
Im Nachgang zu meinem Ergebenen v. 13. Juli über Anlage einer Gerberei ect. erlaube ich mir bezüglich der Entwässerungsfrage die Erklärung abzugeben, daß ich bereit bin alle zur Entwässerung beabsichtigten Anlagen auf meine

- 15 Flierl, a.a.O., S. 23. Das Unternehmen hieß erst Kaufmarkt und wurde später in Marktkauf umbenannt.
- 16 Der Name wurde teilweise mit K aber auch mit C geschrieben; weiterhin änderte sich im Lauf der Zeit, je nach Besitzverhältnissen, die Gesellschaftsform.
- 17 StEB: Grundstücksentwässerungsakte, 800-23-01, Laufamholzstraße 38 bis 64, Band 1, 1898 bis 1919. Wenn nicht anderes angemerkt wird beziehen sich die folgenden Ausführungen auf diese Akte.

Kosten ausführen zu lassen, und daß ich insbesondere auch die Kostentragung übernehme, wenn sich die Gemeinde Mögeldorf entschließen sollte, den bereits bestehenden Gemeinde-Straßen-Kanal bis zu meinem Anwesen zu verlängern; andernfalls bin ich bereit, auf meine Kosten einen provisorischen Privatkanal von meinem Anwesen bis zum bereits bestehenden Gemeindekanal herstellen zu lassen. Die diesbezüglichen Pläne werde ich s.Zt. rechtzeitig dem Kgl. Bezirks-Amt in Vorlage zu bringen mir erlauben.

Mit vollster Hochachtung M. E. Kromwell

Am 18. August werden Entwässerungs- und Kanalisations-Pläne nachgereicht; weiterhin wird die Erklärung abgegeben:

Die Klärung der Abwasser geschieht in Klärgruben durch Kalkmilch und ist damit eine Schädigung der Interessenten ausgeschlossen.

Hochachtungsvoll M. E. Kromwell

Am 20. August 1898 teilte die Gemeindeverwaltung Mögeldorf dem Bezirksamt dann mit, daß von ihrer Seite in der Sitzung am 20. Juli d.J. Widerspruch gegen die beabsichtigte Anlage erhoben wurde: Hier hatten sich die Bearbeitungsvorgänge anscheinend etwas überschritten, denn am 20. Oktober 1898 teilte die Gemeindeverwaltung mit, daß die Pläne der Firma M. E. Kromwell behandelt wurden und hierzu anmerkte:

..., daß hiesige Gemeinde selbstverständlich darauf bestehen muß, daß in den von Kromwell zu erbauenden Kanal die Entwässerungen der in der betr. Straße liegenden Häuser und Anwesen eingeleitet werden dürfen.

Gehorsam die Gemeindeverwaltung, Stiegler Bürgermeister

Mögeldorf machte sich damit gleichzeitig zum Nutznießer des neuen Kanals: Kromwell zahlte und die Gemeinde hatte das Anschlußrecht für sich beansprucht.

Am 22. und 24. November stimmte auch der Stadtmagistrat Nürnberg dem Unternehmen zu, behielt sich aber weitere Auflagen „über die projektierte Kläranlage, und über die Anlage eines Neutralisierungsschachtes, bei etwa zum Ablauf gelangenden Abwässern“ vor.

Das Bezirksamt beschloß die Genehmigungen zum Bau der Lederfabrik schließlich am 5. Dezember 1898 mit den üblichen Auflagen, wovon die folgenden bezüglich der Abwasserbehandlung besonders interessant sind:

- d) *Die flüssigen Abgänge dürfen nur in völlig klaren und neutralen Zustände in die zur Pegnitz führende Ortsleitung eingelassen werden; zu diesem Zwecke sind dieselben durch genügend große wasserdichte wohlzuverschließende Klärgruben zu leiten, dort mit Ätzkalk zu versetzen und bis zum Klarwerden absetzen zu lassen.*
- f) *Der Straßenkanal selbst ist vom Anschlusse an den bereits bestehenden Kanal bis zu dem mit A bezeichneten Schacht mit einem Gefälle von mindestens 1,5% herzustellen.*

m) *Das k. Bezirksamt behält sich vor, sobald durch Verunreinigung der Pegnitz oder üble Gerüche durch den Gewerbebetrieb Anlaß sich bietet, weitere Auflagen zur Abstellung der Übelstände zu machen und verpflichtet die Firma M. E. Kromwell, den selben unweigerlich nachzukommen.*

Am 1. Januar 1899 wurde Mögeldorf dann nach Nürnberg eingemeindet, was zur Folge hatte, daß die Firma Cromwell nochmals Pläne einreichen und genehmigen lassen mußte, da der Stadtmagistrat nunmehr zuständig war. An den Auflagen hat sich jedoch nichts geändert und das Werk konnte mit seinen Entwässerungsanlagen wie geplant errichtet werden.

Einige Jahre scheint alles einigermaßen funktioniert zu haben, aber am 18. Oktober 1909 weist der „amtliche Sachverständige für Abwässer im Regierungsbezirk Mittelfranken“ auf folgende Mißstände hin:

Die Cromwell'sche Lederfabrik in Mögeldorf lieferte ein trübes tiefrotbraunes Abwasser, welches den Fluß weithin trübt. Die Klärgrube dieser Fabrik ist ganz ungenügend. Sie ist zwar mehrere Meter tief, aber da das Wasser in der Tiefe abfließt, so nützt die Tiefe der Grube für die Reinigung nichts. Gegen den Kanal hin befindet sich in der Grube statt eines Tauchrohres ein eiserner Schieber mit Längsschlitz. Diese Einrichtung ist zu beanstanden, da der Schlitz sehr weit ist und da es im Belieben des die Grube bedienenden Arbeiters steht, den in der Grube angesammelten Schlamm durch Ziehen des Schiebers zur völligen Abschwemmung zu bringen. Hier ist ein Klärbecken dringend notwendig.

Ich habe mich auch bei diesem Abwasser überzeugt, daß es beim Stehen in sehr kurzer Zeit die trübenden Bestandteile ausfallen läßt und dann nicht mehr zu beanstanden ist.

Ungefähr 100 m unterhalb des Satzinger'schen Mühle mündet ein Kanalschluß, der sehr schmutziges Hausabwasser liefert¹⁸. Hier könnte ein aus 2 Abteilungen bestehendes Klärbassin mit Tauchrohr vermutlich bessere Verhältnisse schaffen.

Es sollte überhaupt kein städtischer Kanal in die Pegnitz geführt werden, dessen Wasser nicht ein solches Klärbassin passiert hat, welches den größten Teil der suspendierten und schwimmenden festen und zum Teil auch im Wasser unlöslichen flüssigen Stoffe zur Ausscheidung bringt. Diese schwer zersetzlichen Stoffe sind es gerade, welche soweit sie an die Oberfläche steigen das Aussehen des Flusses verunzieren und soweit sie schließlich zu Boden fallen, Fäulnisercheinungen hervorrufen.

Besser würde es freilich sein, wenn an das Klärbassin ein Koksfilter oder ein Schlackenfilter angeschlossen würde. Dadurch würden die hygienischen Bedenken beseitigt, welche der Einleitung von ungereinigtem Hausabwasser oberhalb der städtischen Badeanstalt entgegen stehen.

Nürnberg, den 18. Oktober 1909, Dr. Kellermann

18 Hierbei handelt es sich um den Kanal von der Schmausenbuckstraße

Die Stadtverwaltung nahm diesen Bericht zur Kenntnis und gab hierzu am 12. November die nachfolgende Stellungnahme ab:

Die Abwasserableitung aus der Kromwell'schen Lederfabrik der Laufamholzstraße in den öffentlichen Kanal – Einleitungsstelle in die Pegnitz westlich der Satzinger'schen Kunstmühle an der Flußstraße – besteht bereits vor Einverleibung des früheren Vorortes Mögeldorf zur Stadtgemeinde.

Die bestehende Klärung der anfallenden Abwässer ist keine vollkommene. Ob die vorhandene mechanische Klärgrube, nach Vernehmen des vom amtlichen Sachverständigen für Abwässer im Regierungsbezirk Mittelfranken vorgeschlagenen Abänderungen, imstande ist, geklärtes und gereinigtes Wasser zu liefern und dann ein zufrieden stellendes Resultat erzielt wird (vergl. Wassergesetz v. 23. III 07, Art. 37), entzieht sich der diesseitigen Beurteilung.

Die desöfteren beobachtete tiefrotbraune Färbung des Pegnitzflusses, von der Einmündungsstelle des öffentlichen Kanales an flußabwärts rührt offenbar von der Lederfabrik Kromwell her.

Die Anbringung eines Tauchrohres an der Abflußöffnung der Klärgrube (s. oben) statt der bestehenden Absperrvorrichtung ist nicht ohne weiteres möglich, nach den amtlichen Feststellungen jedoch (s. oben) unerlässlich. Beim Ablassen der in der Klärgrube angesammelten Abwässer wird wenig Augenmerk von dem die Grube bedienenden Arbeiter auf gehöriges Bearbeiten der Abwässer mit Kalkbrei gerichtet und die schmutzigen Abwässer mit dem angesammelten Schlamm etc. zur völligen Abschwemmung gebracht. Die Herstellung eines entsprechenden Schlammfanges vor der Abführung der Abwässer zum Seitenkanal bzw. Straßenkanal ist zu fordern.

Wegen der verschiedenen, im Betriebe notwendigen Einrichtungen – die Abwassereinleitungen (Äscherbereiche) in die Klärgrube liegen an und für sich ziemlich tief – kann dem Übelstande nur dadurch abgeholfen werden, daß die betreffende letzte Ableitung der Klärgrube – beim Ablauf – entsprechend tiefer gelegt wird. Weil das Abwasser beim Stehen in kurzer Zeit die trübenden Bestandteile ausfallen läßt und dann nicht mehr zu bedenken ist, wäre die Tieferlegung der Sohle der vorgenannten Klärgrubenabteilung um mindestens 1 m erforderlich. Die Umfassungswände sind umgehend zu unterfangen. An der Abflußöffnung kann dann ein Tauchrohr von mindestens 30 cm Höhe angebracht werden; auf diese Weise wäre das im Gutachten des amtlichen Sachverständigen dringend nötige Klärbecken geschaffen. Die Einstellung des Fabrikbetriebes bzw. das Ablassen der Abwässer aus den Äscherbecken zur Klärgrube wird bei der Ausführung dieser Arbeiten auch kurze Zeit wohl nicht zu umgehen sein.

Die Firma Kromwell wäre daher zu veranlassen, die betreffenden Beanstandungen innerhalb 3 Wochen zu beheben. Planvorlage zwecks nachträglicher baupolizeilicher Genehmigung bliebe vorbehalten. Für den Fall, als sich weitere Auflagen als notwendig erweisen, bleiben solche ebenfalls vorbehalten und hat obige Firma alle zur Beseitigung etwaiger Mißstände erforderlichen Maßnahmen auf eigene Kosten zur Ausführung zu bringen.

Wegen des im Bericht vom 18. vorig. Mts. erwähnten Klärbassins an der Einmündung der öffentlichen Kanäle: a) bei der Satzinger'schen Kunstmühle an der Flußstraße, b) ca. 110 m unterhalb derselben, wolle sich B 9 äußern.

Eine weitere Stellungnahme erfolgte dann am 18. Januar 1910:

In der Kromwell'schen Gerberei sind 2 Klärgruben vorhanden, welche sämtliche Abwässer, bestehend aus:

- 1) durch organische Substanzen stark verunreinigte Abwässer vom Reinigen der Häute,
 - 2) Calciumhydroxyd (Ätzkalk)¹⁹ -haltige Abwässer aus den sogenannten Äschern (vom Enthaaren der Häute),
 - 3) ausgebrauchten Lohbrühen,
- durchlaufen müssen. Diese Abwässer werden also vor ihrem Abfluß geklärt. Weil diese Lederfabrik gezwungen ist, ihre Abwässer in den Fluß abzuführen, solche jedoch ohne besondere Vorsichtsmaßnahmen nicht in einen Flußlauf gelangen dürfen, sind der Fa. Kromwell in den früheren Jahren folgende Auflagen auferlegt worden:

- 1) Die Klärgruben sind stets rechtzeitig zu reinigen, zum mindesten dann, wenn sie zur Hälfte mit Abfallstoffen gefüllt sind;
- 2) Die Abwässer dürfen stets nur in kleinen Mengen zum Abfluß gelangen und deshalb hat die Entleerung von Äschern und Lohgruben nur langsam und wenn möglich, während der Nachtzeit zu erfolgen;
- 3) Die Zuleitungsrohre sind bei ihrer Einmündung in die Klärgruben mit knieförmig gebogenen Ansatzstücken zu versehen, damit die Abwässer zumeist abwärts geführt werden.

Hierzu wird dann ergänzt, daß Beanstandungen in folgender Weise behoben werden können:

Die trübe, rotbraune Färbung des Flusses – an der Einmündungsstelle des die Abwässer aus der Kromwell'schen Gerberei aufzunehmenden öffentlichen Kanals – rührt zweifelsohne davon her, daß die Lohgruben in genanntem Betriebe auf einmal abgelassen werden, und daher Auflage in Ziff. 2 (s. oben) nicht entsprochen wird. Infolge der Beschaffenheit der Abwässer (verdünnten Lohbrühe) wird eine farblose Flüssigkeit wohl kaum zu erreichen sein.

Der in der zweiten Klärgrube an der Abflußöffnung angebrachte eiserne Schieber mit engem Längsschlitz ist, um ein langsames, beständiges Abfließen der Abwässer zu ermöglichen bedungen worden. Das im Berichte des amtlichen Sachverständigen erwähnte, fehlende Tauchrohr an der Abflußöffnung ist durch eine Tauchwand in der ersten Abteilung der zweiten Klärgrube ersetzt. Diese

19 Der Begriff Ätzkalk wird für Calciumhydroxyd und Calciumoxyd gemeinsam verwendet, da erst die Verbindung des „gebrannten Kalkes“ mit Wasser den ätzenden Vorgang auslöst. – ($\text{CaO} + \text{H}_2\text{O} = \text{Ca(OH)}_2$) – Der bei der Reaktion entstehende „gelöschte Kalk“ neutralisiert im Wasser enthaltene organische oder anorganische Säuren und stellt im allgemeinen keine Umweltbelastung dar.

Tauchwand ist jedoch gegenüber dem Einlaufe in die Grube entsprechend zu erhöhen. Da die Abwässer beim Stehen in sehr kurzer Zeit die trübenden Bestandteile ausfallen lassen und darum nicht mehr zu beanstanden sind, ist ein befriedigendes Resultat der abfließenden Abwässer nur dadurch zu erzielen, daß die Klärgruben entsprechend bedient werden.

Der Fa. Gebr. Kromwell sind deshalb folgende Auflagen zu machen:

- 1) Die Bedingungen vom 9. bzw. 29. VIII 01:
 - a) die Klärgruben sind stets rechtzeitig und zwar wöchentlich gründlich zu reinigen,*
 - b) die Abwässer dürfen stets nur in kleineren Mengen zum Abfluß gelangen und deshalb hat die Entleerung von Äschern und Lohgruben nur langsam und wenn möglich, während der Nachtzeit zu erfolgen,*
 - c) Die Zuleitungsrohre sind bei ihrer Einmündung in die Klärgrube mit knieförmig gebogenen Ansatzstücken zu versehen, damit die Abwässer zunächst abwärts geführt werden, sind einzuhalten.**
- 2) Die Tauchwand in der ersten Abteilung der zweiten Klärgrube ist umgehend, d.i. um eine Backsteinschicht, zu erhöhen, um die Schlammabschwemmung über dieselbe, hintan zu halten,*
- 3) Der eiserne Schieber an der Abflußöffnung gegen den Kanal wird, da es in der Hand des die Gruben bedienenden Arbeiters liegt, denselben bei allenfallsiger Verschlammung der Grube zu ziehen und die Abwässer auf einmal abzulassen plombiert.*
- 4) Zur Aufnahme des Condenswassers ist an Stelle des eingegrabenen Fasses ein entsprechend gemauerter, genügend großer Schacht herzustellen, wovüber innerhalb 14 Tagen Pläne in doppelter Fertigung im Zimmer No. 219 des Rathauses in Vorlage zu bringen sind.*
- 5) Weitere Auflagen bleiben für den Fall, als sich solche als notwendig erweisen, vorbehalten.*

Da die Entwässerungsakte vorerst keine Vorgänge mehr enthält, ist davon auszugehen, daß alle Auflagen zur Zufriedenheit erfüllt worden sind. Erst vom 27. Februar 1913 gibt es wieder einen Erläuterungsbericht der „Lederwerke Gebr. Kromwell“, da diese den alten Schabe- und Gerberaum zu einem Gruben- und Beizenraum umändern und ihrer Fabrik durch einen Anbau erweitern wollten. Für den Umbau war eine eigene Kläranlage geplant, die rund 3 Liter Zufluß pro Sekunde mechanisch reinigen sollte. Dabei wurde davon ausgegangen, daß der Ablauf der Kläranlage „vollkommen einwandfrei werden“ dürfte, da „es sich hier doch meist um Weich- und Spülwasser handelt“.

Die Planungen der Firma Kromwell wurden seitens der Stadt am 1. März 1913 positiv begutachtet, wobei die geplante Kläranlage kurz beschrieben wurde; sie sollte aus einer 18,5 m³ fassenden Vorkammer und aus sechs kleineren, sich anschließenden Kammern mit zusammen 9 m³ Fassungsvermögen bestehen.

Fortsetzung im nächsten Heft!